

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 20

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Hurra», ruft der Sohn des Anwalts, «jetzt habe ich endlich den Fall Brown erledigt, der dich schon seit vielen Jahren plagt.»

«Was?» schreit der Vater entsetzt. «Den habe ich dir doch als Grundlage deines Einkommens überlassen.»

William McKinley, 1897–1901 Präsident der Vereinigten Staaten, sagte, als vom Stand der amerikanischen Rüstungen gesprochen wurde:

«Die spanische Flotte ist in den kubanischen Gewässern, und wir haben an der Küste des Atlantischen Ozeans nicht genug Munition, um sie mit Salutschüssen zu begrüßen.»

Man hatte einen Bischof darauf aufmerksam gemacht, dass einer seiner Priester sehr ungebildet war; er liess ihn kommen, um ihn zu prüfen.

«Setzen Sie sich», sagte der Bischof.

«Ich kann mich nicht setzen, wenn Sie, Monseigneur, stehen.»

«Ich bin bei mir zu Hause und tu, was ich will.»

Der gute Pfarrer setzte sich, der Bischof ging auf und ab, während er seinen Untergebenen prüfte.

«Wo war Gott, ehe er die Welt erschaffen hatte?» fragte er schliesslich.

«In sich selber.»

«Was tat er in sich selber?»

«Monseigneur, er war bei sich zu Hause und tat, was er wollte.»

Der Kaufmann sitzt an der Wiege seines Kindes und singt:

«Pleite, pleite, pleite, pleite, pleite, pleite!»

«Was fällt dir denn ein?» fragt seine Frau.

Worauf der Kaufmann erwidert: «Er soll wenigstens nicht eines Tages sagen können, dass es ihm nicht an der Wiege gesungen worden ist.»



Die Griechen wollten dem König Agesilaus zum Dank dafür, dass er sie vor den Feinden gerettet hatte, ein Denkmal setzen. Er lehnte mit den Worten ab:

«Für einen ehrenwerten Mann gibt es kein besseres Denkmal als seine Taten.»

Marschall Kutusow war einer der Sieger über die französische Armee in Russland. Nachdem er Wilna besetzt hatte, ordnete er an, im Theater müsse dasselbe Stück gespielt werden, das ein Jahr zuvor beim Einmarsch der Franzosen gespielt worden war. In dem Stück war die Schmeichelei für den Kaiser faustdick aufgetragen. Und Kutusow klatschte bei jeder solchen Stelle Beifall.

«Je grösser ich Napoleon mache», erklärte er seiner Umgebung, «desto grösser ist mein Sieg über ihn.»

«**M**abel», sagt die Mutter, «habe ich dir nicht gesagt, dass du keine Männer in dein Zimmer kommen lassen sollst? Solche Dinge machen mir grosse Sorgen.»

«Mach dich nicht lächerlich, Mama», erwidert Mabel. «Ich bin in sein Zimmer gegangen. Jetzt soll seine Mutter sich Sorgen machen.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Familie Schweizer offeriert Zimmer für Friedenskonferenz	Seite 8	«Nu Affe gönd go schaffe» und andere Mauersprüche in Zürich	Seite 31
Der Tourist, ein seltsamer und doch nützlicher Zugvogel	Seite 11	Mit welcher Antwort trösten Sie den weinenden SRG-Boss?	Seite 41
Bundesräte schreiben für das Randsteinblatt	Seite 15	Schlägt bald das letzte Stündlein für die Quartierlädeli?	Seite 50
Eine bittere Enttäuschung: der Kalender für 1982	Seite 20	Hiermeyer-Nudeln – oft nachgeahmt, nie erreicht	Seite 51
Rationalisierungsexperten hören eine Schubert-Symphonie	Seite 25	Fundamentale Traditionen unserer Armee in Gefahr	Seite 55

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur
retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.